Landesarbeitsgemeinschaft
Erinnerungsarbeit im Saarland

Liebe Mitglieder in der LAG Erinnerungsarbeit

Vorwort

Liebe Mitglieder in der LAG Erinnerungsarbeit im Saarland,

ich stehe noch ganz unter dem Eindruck der Kundgebung von „Bunt statt braun“, die den ganzen Ludwigsplatz in Saarbrücken am 3. Februar 2024 gefüllt hat.
10.000 Menschen haben die Ludwigskirche, eines der Wahrzeichen des Saarlandes, in ihre bunte Mitte genommen. Die bisher zu schweigsame Mehrheit wird laut: In Zeiten, in denen manches bisher Unsagbare wieder hoffähig gemacht wird von denen, die diesen Staat abschaffen und die Bevölkerung uniformieren wollen, ist es nötiger denn je, zu widersprechen.
Wo führen das Geschwafel von einer angeblichen „Volksgemeinschaft“ (sie war auch in der NS-Zeit lediglich ein gedankliches Konstrukt, es gab sie in Wirklichkeit nie), übersteigerter Nationalismus und Rassenwahn hin? Zur Ausgrenzung von angeblich unliebsamen Menschen: der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung von Juden, Sinti und Roma, Schwulen, Christen, Gewerkschaftlern, Menschen mit Behinderungen. Zu nennen sind aber auch die sogen. Asozialen und angeblichen Berufsverbrecher, eine bisher fast völlig vergessene Opfergruppe, die nun beginnt, sich zu organisieren.
Derzeit sind wir im Sprecher_innenrat dabei zu prüfen, ob wir uns in der nächsten Zeit einmal dieser Opfergruppe stärker zuwenden sollten.
In meiner Rede für die Evangelischen Kirchen im Saarland und die Erinnerungskultur habe ich auf der Kundgebung gesagt, dass allen Unkenrufen zum Trotz wir Deutsche doch aus der Geschichte gelernt haben. Darum stünden so viele hier.
Das, was „Bunt statt braun“ vertritt, liegt also ganz auf der Linie, die wir in der Erinnerungsarbeit im Saarland vertreten: Es sind die drei Säulen der Erinnerungsarbeit:

1. Wissenschaftlich verantwortete Aufarbeitung der NS-Geschichte und Wahrnehmen dessen, was ZeitzeugInnen zu sagen hatten und haben;
2. Die Folgegeschichte und zunächst mangelnde Aufarbeitung nach 1945 in den Blick zu nehmen und auf problematische Kontinuitäten in der bundesrepublikanischen Geschichte hinzuweisen;
3. Nach den politischen Konsequenzen in unserer heutigen Gesellschaft und in Beziehung auf das staatliche Handeln zu fragen, um problematischen Entwicklungen rechtzeitig entgegentreten zu können.

Deshalb hat der Sprecher_innenrat der LAGE in seiner Sitzung am 31.1.24 in Ottweiler einstimmig beschlossen, dem Bündnis „Bunt statt Braun“ beizutreten und sich dort mit unserem spezifischen Impetus einzubringen.

Zum Schluss erinnere ich an das geflügelte Wort des früheren hessischen Kirchenpräsidenten Martin Niemöller, der einmal zutreffend gesagt hat- und dies gereiche uns zur Mahnung:

„Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie mich als Christ holten,
gab es keinen mehr,
der protestieren konnte.“

Lasst uns also wachsam bleiben und nicht feige werden. Nie wieder- das ist Jetzt und Hier! Glückauf!

Frank-Matthias Hofmann
Sprecher der LAG Erinnerungsarbeit im Saarland

Kundgebung "Bunt statt Braun", 03.02.24, Ludwigsplatz

Saarbrücken

Themenjahr 2024 - Provenienzforschung
Save-the-Date!

Jedes Jahr gibt sich die Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland ein besonderes Schwerpunktthema. Im Jahr 2024 ist dieses Thema die Provenienzforschung. Provenienzforschung ist Herkunftsforschung. Die Provenienzforschung beschäftigt sich mit der Geschichte der Herkunft von Museumsexponaten, Kunstwerken und Kulturgütern. Der Gegenstand der Provenienzforschung ist die Provenienzgeschichte (Herkunftsgeschichte) eines Objekts. Mit der Washingtoner Erklärung vom Dezember 1998 verpflichteten sich die unterzeichnenden Staaten auch zu einer Intensivierung der Forschungen zu in der NS-Zeit entzogenen Kunstwerken, so auch Deutschland. Die Provenienzforschung ist integraler Bestandteil der Arbeit an Museen, Bibliotheken, Archiven und am Kunstmarkt und dient neben der Identifizierung von sogenanntem Raubgut auch dem Erkenntnisgewinn zur Sammlungs- und Institutionengeschichte und dem Verständnis der Prozesse um Authentifizierung, (Wert-)Zuschreibung, Manifestation oder Aneignung dessen, was heute als Kulturgut definiert wird. Provenienzforschung wird durch das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste finanziell unterstützt.
Die LAGE bietet am 11. Juni einen Thementag Provenienzforschung an. Um 15.00 Uhr wird Frau Dr. Eva Wolf, Provenienzforscherin der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, eine Führung zum Thema Provenienzforschung in der Modernen Galerie anbieten. Um 19.00 Uhr ist die Provenienzforscherin Frau Dr. Schmutz-Lange zu einem Vortrag zum Thema „Der Raub der kleinen Dinge“, also dem unrechtmäßigem Entzug wertvoller Alltaggegenstände geladen. Der genaue Ort für diesen Abend wird noch bekannt gegeben. Zu beiden Veranstaltungen wird zu einem späteren Zeitpunkt eingeladen.

Sabine Geith

#WissenWasWar
Aufruf zur Beteiligung an der bundesweiten Social Media-Aktion

Die Stiftung *Niedersächsische Gedenkstätten*, die Gedenk- und Bildungsstätte *Haus der Wannseekonferenz* und das Gedenkstättenreferat

der *Stiftung Topographie des Terrors* laden herzlich zur Teilnahme an der Aktion **#WissenWasWar** ab Januar 2024 ein.
Die Aktion **#WissenWasWar** soll zeigen, dass die Gedenk- und Erinnerungsarbeit tagtäglich an hunderten Orten in Deutschland erfolgt und eine breite Öffentlichkeit dazu einladen, die vielen Einrichtungen mit ihren vielfältigen Angeboten zu kennenzulernen.
Der Aktionszeitraum erstreckt sich **von Mitte Januar bis zum Ende der Jahrestage der Befreiung im Frühjahr 2024**. Die Organisatoren rufen dazu auf, im Vorfeld und am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2024, Biografien von Verfolgten in den Mittelpunkt zu stellen.
Die Aktion **#WissenWasWar** richtet sich in erster Linie an Gedenkstätten, Dokumentationszentren, Lern- und Erinnerungsorte, Arbeitsgemeinschaften, -kreise und -gruppen, Initiativen und weitere Akteur:innen der Gedenkstättenlandschaft, die sich im Schwerpunkt mit der NS-Vergangenheit beschäftigen und über historische und erinnerungskulturelle Expertise verfügen.

Weitere Informationen, Vorlagen und Tipps unter:
https://wissenwaswar.my.canva.site/aufruf

Protokoll der Sitzung des Sprecher_innenrates der Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland (LAGE)
31. Januar 2024, Museumsverband Saarland, Ottweiler

1. Begrüßung und Vorstellung aktuelle Situation Museumsverband Saarland
Frau Geith wechselt demnächst ihre Arbeitsstelle vom Museumsverband zur Gesellschaft zur Förderung des saarländischen Kulturbesitzes. Damit stellt sich die Frage, ob Frau Geith Mitglied im Sprecher_innenrat bleiben kann. In der Satzung der LAG existieren dazu keine Regelungen. Der Sprecher_innenrat diskutiert diese Frage und kommt einstimmig zu dem Ergebnis, dass Frau Geith ihr Amt behalten kann. Zum einen zeigt sich der Museumsverband als ursprünglich entsendende Institution damit einverstanden, zum anderen finden die Wahlen als persönliche Wahlen statt.

2. Jahresthema Provenienzforschung
2.1. Einführung in das Jahresthema
Frau Geith führt in das Thema Provenienzforschung ein. Seit einigen Jahren zeigt sich eine erhöhte Aufmerksamkeit in Bezug auf unfreiwillig oder gewaltsam entzogenes Kulturgut. Die unverbindliche Washingtoner Erklärung dient in Deutschland als Handlungsempfehlung und implizitem Auftrag, dazu Forschungen zu betreiben. Die drei Schwerpunkte sind die NS-Zeit, die Kolonialzeit sowie die Zeit der sowjetischen Besatzung. Zahlreiche Museen sind davon betroffen, darunter das Saarlandmuseum, das dazu eigene Forschungen betreibt.

2.2. Sachstand Planungen Jahresthema, auch MV am 10.10.2024
Frau Geith stellt die Planungen zum Jahresthema „Provenienzforschung“ vor. Am 11. Juni soll eine **Führung im Saarlandmuseum** erfolgen (Start 15 Uhr, 25 Personen). Am selben Tag soll ein **Vortrag** von einer der führenden Wissenschaftlerinnen in diesem Bereich, Dr. Carolin Lange im Saarlandmuseum stattfinden (19 Uhr).
Die Anmeldungen für die Führung verwaltet das Evangelische Büro.
Für die **Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2024** soll ebenfalls das Saarlandmuseum als Veranstaltungsort angefragt werden (Beginn 18 Uhr).

3. Aktuelle politische Situation
3.1. Demonstrationen für Demokratie
Die Anwesenden berichten von ihren Eindrücken auf den seit Januar mehrfach erfolgten Demonstrationen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus im Saarland. Die große Teilnehmerzahl hat überrascht und Hoffung gemacht, nicht zuletzt durch den Umstand, dass sich sehr viele unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen beteiligt haben.

3.2. Künftig Mitarbeit bei „Bunt statt braun“?
Herr Hofmann berichtet von der Anfrage des DGB, das Bündnis zu reaktivieren. Bei dieser Form des zivilgesellschaftlichen Engagements, wird sich die LAGE nach einstimmigem Votum in jedem Fall beteiligen.

4. Verschiedenes
4.1. Sachstand AGs Neue Bremm und Ergebnis Gespräch mit Minister Jung am 16.1.24
Herr Jellonnek und Herr Didas berichten von ihrem Termin bei Minister Jung. Dieser zeigte sich sehr zugewandt und interessiert, hat aber auch wichtige Fragen in Bezug auf das Projekt gestellt. So müssen die Struktur und das Konzept unbedingt präzisiert werden. Eine Lösung könnte die Bündelung der Aktivitäten und Gedenkstätten in einer Stiftung nach dem Vorbild anderer Bundesländer darstellen. Das Projekt möchte der Minister im Ministerrat vorstellen.

4.2. Bericht von der Veranstaltung mit Romani Rose am 18.1.24 im

Filmhaus
Von der Filmdokumentation zu Romani Rose berichten Herr Hofmann und Herr Jellonnek. Der Film illustriert das langjährige und vielfältige Engagement von Romani Rose für die Belange der Sinti und Roma.

4.3. Jahresthema 2025: Evtl. "Asoziale" und sogen. "Berufsverbrecher" in der NS-Zeit
Herr Hofmann schlägt als kommendes Jahresthema die Verfolgung von sog. Asozialen und Berufsverbrechern vor. Dies ist ein sowohl strittiges, als auch mit Blick auf das Saarland unerforschtes Thema. Der Vorschlag stößt auf Interesse und Zustimmung, gleichwohl sollen bis zur nächsten Sitzung noch weitere Informationen zum Forschungsstand eingeholt werden.

Protokoll Dr. Frank Hirsch

Esther-Bejarano-Preis 2024

Die Arbeitskammer des Saarlandes ruft zur Teilnahme am Esther-Bejarano-Preis 2024 auf. Bis zum 31. August 2024 können Schulklassen, Jugendgruppen und freie junge Teams aus dem Saarland ihre Beiträge zum Filmwettbewerb einreichen. „Unser Ziel ist es, dass sich Jugendliche in dem Film-Wettbewerb kritisch mit Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und Demokratie auseinandersetzen", sagt Thomas Otto, Hauptgeschäftsführer der Arbeitskammer. In kurzen Filmclips können sie sich auf eine historische Spurensuche begeben oder aktuelle Entwicklungen aus ihrer Lebensrealität reflektieren. Angenommen werden alle Genres, von der Doku über fiktive Stories, vom Interview bis zur Animation – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

„Nie mehr schweigen, wenn Unrecht geschieht. Seid solidarisch! Helft einander! Achtet auf die Schwächsten! Bleibt mutig! Ich vertraue auf die Jugend, ich vertraue auf euch! Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!" (Esther Bejarano)

Mitmachen lohnt sich auch 2024: Ausgelobt ist in drei Kategorien je ein Preis in Höhe von 500 Euro. Prämiert werden saarländische Schulklassen und Teams aus der Sekundarstufe I, aus der Sekundarstufe II sowie junge Menschen mit Saarlandbezug bis 22 Jahre. Zusätzlich wird es einen Sonderpreis über 250 Euro geben, der lobenswerte Einzelaspekte eines Filmprojekts fördert. Über die Gewinnerinnen und Gewinner entscheidet eine unabhängige Jury. Alle bis zum 31. August 2024 eingereichten Beiträge nehmen am Wettbewerb teil.
Auch in diesem Jahr wird die Preisverleihung mit Filmvorführung wieder im Kino achteinhalb in Saarbrücken stattfinden. Auf die Siegerteams wartet in diesem Jahr aber noch eine besondere Überraschung: Die Arbeitskammer wird eine Film-Gala an der Gewinnerschule oder einem anderem Veranstaltungsort veranstalten, an dem die preisgekrönten Filme gezeigt werden. Außerdem werden die besten Beiträge bei den Arbeitskammer-Filmtagen vorgeführt und im Rahmen der Kampagne „Arbeitnehmer gegen Rechtsextremismus" präsentiert.
Weitere Infos unter www.arbeitskammer.de/erinnert-euch

Frank Hirsch

"Unrecht und Widerstand" – Romani Rose und die Bürgerrechtsbewegung

Das Foto zeigt die beiden Mitglieder des Sprecher_innenrates der LAGE, Herrn Dr. Burkard Jellonnek und Herrn Kirchenrat Frank-M. Hofmann mit Herrn Romani Rose.

Am 18. Januar 2024 wurde im Filmhaus Saarbrücken der Dokumentarfilm „Unrecht und Widerstand“ gezeigt. Der Film erzählt über acht Jahrzehnte hinweg die schmerzliche Geschichte der deutschen Sinti und Roma, insbesondere der Familie von Romani Rose. In beeindruckender Weise hebt der Film die unerschütterliche Forderung nach Gerechtigkeit dieser Minderheit hervor. Diese ist zwischen Trauma und Selbstbehauptung seit der Nachkriegszeit bis heute Gewalt und behördlichen Schikanen ausgesetzt.
Der Genozid an dieser Minderheit, der Porajmos, wurde erst 1982 offiziell von der Bundesregierung als solcher anerkannt. Der anwesende Innenminister Reinhold Jost hob in seiner Rede die Verdienste des Vorsitzenden des Zentralrates der Deutschen Sinti und Roma, Romani Rose (78), hervor, der von Heidelberg nach Saarbrücken gekommen war. Die Vorsitzende des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Saarland, Frau Diana Bastian, die auch Mitglied in unserer LAGE ist, dankte Herrn Jost dafür, dass er die Beziehungen des Saarlandes zu den Sinti und Roma erstmals auf rechtliche Füße gestellt hat. Sie sagte, sie hoffe, dass daraus auch eine Art Staatsvertrag hervorgehe.

Romani Rose selbst wies auf die derzeitigen Gefährdungen der Demokratie in Deutschland hin. Das konspirative Treffen von Rechtspopulisten und Rechtsextremisten, das in Potsdam stattgefunden hat, habe die gefährlichen Gedanken von Massendeportationen in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt. Er stärkte unsere Erinnerungsarbeit, indem er alle aufforderte, den Blick zurück zu werfen auf das, was unsere Eltern und Großeltern von der Nazi-Herrschaft erzählt hätten. Dann könne man verstehen, was Diktatur bedeute.
Die Anwesenden waren von den drei Ansprachen und auch dem Dokumentarfilm von Peter Nestle, der 2023 mit dem Grimme-Preis in der Kategorie „Information und Kultur“ ausgezeichnet wurde, beeindruckt.
Unser Sprecher F.-M. Hofmann dankte Frau Bastian, dass sie diese Veranstaltung organisiert hat. Gegenüber Herrn Rose würdigte er den Beitrag des Films zur Chronik der bundesdeutschen Geschichte, der eine bisher bestehende Lücke füllt und zur geschichtswissenschaftlichen Debatte beiträgt.

Frank-Matthias Hofmann

NS-Zeitzeuge Horst Bernard am Saarpfalz-Gymnasium Homburg

Am 30.01. besuchte uns Zeitzeuge Horst Bernard im Saarpfalz-Gymnasium. In der gut besuchten Aula berichtete Herr Bernard, ursprünglich aus dem Saarland stammend, von seiner Kindheit, die er im südfranzösischen Exil in Agen auf der Flucht vor den Nationalsozialisten verbracht hatte. Dabei gelang es ihm von Anfang an, seine Zuhörerschaft durch die Art seiner Schilderungen in seinen Bann zu ziehen und für die ernsthafte Thematik zu sensibilisieren. Herr Bernard hatte bereits im Rahmen der Gedenkveranstaltung anlässlich der Reichspogromnacht im November in der Evangelischen Stadtkirche gesprochen. Von diesem Vortrag beeindruckt hatten Schulleitung und die AG Geschichte unter Leitung von Herrn Pöhler Herrn Bernard gebeten, auch vor unserer Schülerschaft (Klassen 10 und 11) zu sprechen, eine Einladung, der Herr Bernard dankenswerterweise umgehend nachgekommen ist.
Begleitet wurde Herr Bernard von Herrn Reinhold Strobel vom Adolf-Bender-Zentrum e. V., welches die Autobiographie Bernards herausgegeben hatte.

Matthias Pöhler

Angebot: Jiddische Lieder & Geschichten

In der folgenden Nachricht stellt der Künstler Olaf Ruhl sein Programm vor. Bei Interesse bitte kontaktieren!

1. Mein Standard-Programm, das ich nun schon seit mehr als zehn Jahren mit kleinen Änderungen spiele und singe, heißt **"Singt ojf Jiddisch! - Jiddische Lieder & Geschichten".**
Es ist ein buntes Programm mit 12-15 Liedern, ein paar Gedichten, einigen Anekdoten und Erklärungen, das eine unterhaltsame Einführung in die jiddische Musik, Sprache und Kultur bietet.
Einschließlich Pause, Fragen aus dem interessierten Publikum und deren Beantwortung dauert es etwa zwei Stunden.
2. Das andere Programm heißt **"Von 'An allem sind die Juden schuld' bis 'Ver vet blaybn - got vet blaybn'** - ein deutsches und ca. 20 jiddische Lieder zur Shoah".
Damit es besser zu Gedenkveranstaltungen passt, spreche ich hier weniger, singe und spiele dafür aber mehr Lieder. Meine bisherige Erfahrung ist, dass es etwa 75-90 Minuten dauert. Es ist neuer und wird bisher seltener nachgefragt, ist aber auch für andere Veranstaltungen geeignet.
In beiden Programmen spiele ich zu meinem Gesang abwechselnd Akkordeon oder Gitarre wobei beim Programm zur Shoah bisher die Gitarre überwiegt.
Eine Auswahl oder Kombination von Liedern aus beiden Programmen ist selbstverständlich möglich.
Eine CD mit Textheft, die weitgehend diesem Programm entspricht, habe ich auch im Angebot: 10,-€ für die CD und 2,-€ für Porto und Verpackung.
Weitere Informationen und Hörproben finden Sie auf meiner Homepage und auf meiner Facebook-Seite.
Außerdem sind ein paar Auftritte auch gefilmt worden und bei YouTube zu finden.
Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, freue ich mich über eine Rückmeldung, gerne per Mail oder Telefon.

Olaf Ruhl
Friedastrasse 11, 10317 Berlin
030 / 510 611 72
Olaf.Ruhl@gmx.de
www.olaf-ruhl.de

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters ist die „Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland" (LAGE), vertreten durch ihren Sprecher. Ausgenommen sind mit Autorennamen oder Autorenkürzeln gekennzeichnete Inhalte.
Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland (LAGE)
Sprecher Frank-Matthias Hofmann
c/o Büro des Beauftragten der Evangelischen Kirchen für das Saarland
Kirchenrat Frank-Matthias Hofmann
Am Ludwigsplatz 11
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681 51326
Fax: 0681 51334
E-Mail: beauftr.saarland@ekir.de